Bücherbesprechungen

Autor(en): **Geiger, P.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

im Sinne hatte, als er den Ausdruck gebrauchte. „'n Knuppen islahn" bedeutet allgemein „eine Sache fest machen".

Trotzdem glauben wir nicht, daß der in obigem Prozeß erwähnte Brauch auf einem Irrtum beruht. Die Schürze ist das Symbol des Weibes und der Knoten in dieses Kleidungsstück kann sehr wohl eine Bindung der Trägerin bedeuten. Mancher auf Liebe und Ehe bezüglicher Aberglaube steht zur Schürze in Beziehung. Wenn sich einem Mädchen die Schürze loslöst, denkt ihr Schatz an sie, macht sie sich bei der Wäsche die Schürze naß, so bekommt sie einen versoffenen Mann; wenn sie die Schürze verliert, so ist ihr Schatz nicht treu (Wuttke, Aberglaube § 311). Ein Bursche darf sich nicht an der Schürze seiner Liebsten abtrocknen, sonst gibt es Streit (ebd. § 553); trägt ein Mädchen die Schürze schräg nach der rechten Seite, so hat sie Unglück in der Liebe (Hembygden 6, 68); brennt sie sich ein Loch in die Schürze, so wird sie sich verheiraten (ebd.), die verkehrt angezogene Schürze deutet auf Hochzeit (Revue des Trad. pop. 27, 432).

Bücherbesprechungen.

Christian Caminada, Die Bündner Friedhöfe. Eine kulturhistorische Studie aus Bünden. Zürich 1918. Fr. 7.—.

Der Verfasser ist schon bekannt durch seine Arbeit über die Bündner Glocken. In dem neuen Werk schildert er die Friedhöfe seiner engern Heimat, besonders des Bündner Oberlandes, bietet aber noch mehr, als bescheidenerweise der Titel verspricht, indem er nicht nur mancherlei Volksglauben, der mit dem Grab verbunden ist, sondern auch eine Menge weiterer Begräbnisbräuche in seine Schilderung einflicht. Mit besonderer Liebe beschreibt er die Grabmonumente, die interessanten Grabplatten, die mit ihren Wappen charakteristisch für die aristokratischen Bürger und Bauern sind, ferner die oft kunstvoll geschmiedeten Grabkreuze, wobei der Text durch gute und zahlreiche Abbildungen unterstützt wird. Ich kann als Beispiele nur einige von den vielen für die Volkskunde wertvollen Notizen herausheben: S. 111 ff. das Kap. über Totenspenden, S. 154 die Einrichtung des Seelenrodels, S. 160 die Photographie eines Trauermantels, S. 176 ff. die „Tscheppelin und Mayen" für ledig Verstorbene, S. 177 das Totenbrett, S. 193 die Ansicht, daß durch das Tragen der Leiche eine Ehre erwiesen wird, S. 187 handelt es sich bei der Anekdote von den Toten, die man im Winter in den Schnee legte, weil der Transport unmöglich war, wohl um einen wirklich alten Brauch, wie ich aus Mitteilungen, die teilweise auch aus Graubünden stammen, schließe.

Schließlich sei auch noch erwähnt, daß der Verfasser wenn immer möglich versucht, Neues mit Altem zu verknüpfen. So bietet das anziehend geschriebene und schön ausgestattete Werk ein gut abgerundetes Bild aus Bünden.

Riehen b. Basel. Dr. P. Geiger.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel. Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - *Administration*: Société suisse des Traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle, Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).

Druck von G. Krebs, Fischmarkt 1, Basel.